

MINNA VON BARNHELM IM ZUCHTHAUS

Von

DR. CARL HAU

Rechtsanwalt Dr. Carl Hau wurde auf Grund eines Indizienbeweises im Jahre 1907 wegen Mordes zum Tode verurteilt und zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Nach siebzehn Jahren wurde er entlassen. Die Strafanstalt hat seine körperlichen und geistigen Kräfte nicht zu brechen vermocht. Er veröffentlicht unter dem Titel „Lebenslänglich“ im Verlage Ullstein eine Darstellung seiner Erlebnisse im Zuchthause, der wir den folgenden Abschnitt entnehmen. Er handelt von dem Unterricht, der den Gefangenen regelmäßig erteilt wird.

Es wird „Minna von Barnhelm“ gelesen, die Szene im ersten Akt zwischen dem Wirt und Just. Die Gefangenen haben mehr Sympathie für den Spitzbuben von Wirt, der Lehrer lobt den etwas rauhen, aber ehrlichen und treuen Charakter des Dieners. Es dauert nicht lange, so entbrennt ein Gefecht zwischen dem redegewandtesten der Schüler, der sich zum Wortführer aufwirft für die anderen, und dem Mann auf dem Katheder.

Der Schüler: „Was ist das für ein miserabler Kerl, dieser Just, der vor seinem Herrn kriecht wie ein Hund.“

Der Lehrer: „Treue im Dienst, Anhänglichkeit an den selbstgewählten Herrn, war von jeher eine der edelsten Eigenschaften der germanischen Rasse. Schon eines der ältesten literarischen Denkmäler unseres Volkes, das Nibelungenlied, ist eine Verherrlichung dieser Mannestreue. Treue bis zum Tode, was kann es Schöneres geben?“

Der Schüler: „Das muß ein rechter Dummkopf sein, der für einen anderen in den Tod geht. Mir ist das Hemd näher als der Rock. Der Just hängt nur darum so an dem Major, weil er ein Vieh ist ohne Verstand. Da ist der Wirt doch ein anderer Kerl, der weiß, wie man die Menschen zu nehmen hat. Darum hat er's auch zu was gebracht in der Welt.“

Der Lehrer: „Jawohl, zum Spitzbuben und Lügner. Ein würdiger Vertreter seines Standes.“

Hier mischt sich ein anderer Gefangener in die Debatte ein und erhebt Einspruch gegen eine solche Verunglimpfung eines Standes, dem anzugehören er die Ehre habe. Daß alle Wirte Spitzbuben und Lügner seien, könne nur ein ganz einseitiger, weltfremder Schulmeister behaupten. Auch unter den Wirten gäbe es Ehrenmänner. Er spricht es mit Freimut aus, daß er sich selber für einen solchen halte. Denn er sei weder ein Spitzbube noch ein Lügner, sondern sitze nur wegen Blutschande, was jedem passieren könne. Der Lehrer verbittet sich die Bezeichnung als pp. Schulmeister und bemerkt im übrigen, daß Aus-